

Die Debatte um die Stadt der Zukunft kann die Demokratie stärken

Um Städte für die Zukunft zu wappnen, müssen viele Akteure einander zuhören und miteinander kooperieren. Stadtentwicklung mit der Vision einer lebenswerten Stadt kann daher die Demokratie stärken. Voraussetzung dafür ist: Bei der Entwicklung von Maßnahmen, die die Transformation ermöglichen, setzt die Politik auf den Dialog mit den Menschen, die von diesen Maßnahmen betroffen sind. Beteiligungsprozesse helfen, Maßnahmen direkt vor Ort zu entwickeln und so zu gestalten, dass Konflikte im Entstehen verhindert oder gelöst werden.

Die vernetzte Stadt ist eine Stadt im ständigen Wandel

Die Transformation der Städte ist gleichwohl niemals abgeschlossen. Eine lebenswerte Stadt ist einem steten Wandel unterworfen. In einer vernetzten Stadt können neue Herausforderungen schneller erkannt und – politischen Willen vorausgesetzt – bewältigt werden, um die Stadt lebenswert zu erhalten.

Der Akademie der Wissenschaften in Hamburg gehören herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen aus Norddeutschland an. Sie trägt dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Fächern, wissenschaftlichen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Institutionen zu intensivieren. Sie fördert Forschungen zu gesellschaftlich bedeutenden Zukunftsfragen und wissenschaftlichen Grundlagenproblemen und macht es sich zur besonderen Aufgabe, Impulse für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu setzen. Die Grundausrüstung der Akademie wird finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg. Präsident der Akademie ist Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E.h. Edwin J. Kreuzer.

Kontakt

Akademie der Wissenschaften in Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
Telefon 040/42 94 86 69-0
Telefax 040/42 94 86 69-25
E-Mail veranstaltungen@awhamburg.de
www.awhamburg.de

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN HAMBURG

Mobilität für eine lebenswerte Stadt

Akademie im Gespräch

27. Mai 2019, 19:00 Uhr

Jugendstilsaal im Hotel Baseler Hof
Esplanade 15, 20354 Hamburg

Städte wachsen rasant

Die Zahl der Menschen, die weltweit in Städten leben, wuchs von 751 Millionen Menschen im Jahr 1950 auf 4,2 Milliarden im Jahr 2018. Als Folge dieses rasanten Wachstums lebt heute über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten – in Europa sind es bereits 74 Prozent. Weltweit werden bis 2050 ebenfalls fast 70 Prozent der Menschen in Städten leben – das sind 2,5 Milliarden mehr als heute. Das geht aus dem Bericht des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen hervor (World Urbanization Prospects, 16. Mai 2018).

Alte Leitbilder weichen neuen Visionen

Mit dem Leitbild der *Autogerechten Stadt* sind die Herausforderungen der Zukunft nicht zu meistern. Dieses Leitbild, das die Entwicklung der Städte über Jahrzehnte prägte, das zur Belastung der Luft mit Feinstaub sowie zu Lärm und Dauerstaus führte, wird verdrängt.

An seine Stelle tritt die Vision einer *Menschengerechten Stadt*, in der breite Straßen, die Wohnbezirke zerschneiden, Gesundheitsbelastungen durch den Verkehr oder die Verbannung von Kindern und älteren Menschen in Parks und eingezäunte Spielplätzen ebenso der Vergangenheit angehören wie die Vernichtung von Grünflächen durch den Bau von „Schlafstädten“ und großen Einkaufszentren.

Transformation ist möglich

Die Herausforderungen, Städte zu lebenswerten Räumen zu gestalten, sind immens. Kopenhagen ist heute eine der lebenswertesten Städte weltweit. Noch vor rund 40 Jahren prägte sie der Autoverkehr. Möglich wurde der Wandel durch den weitgehenden Konsens zwischen vielen Akteuren unter anderem in Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Verkehrsunternehmen, die sich für eine lebenswerte Stadt einsetzten. Diese Entwicklung hat ein weltweites Umdenken initiiert.

Vielerorts werden neue Wege beschritten, um Städte menschengerecht zu gestalten. Wer eine *Menschengerechte Stadt* will, muss eine nachhaltige Stadt entwickeln.

Im Zentrum der Transformation steht die Frage, wie wir Mobilität so gestalten können, dass weiterhin jede und jeder zu jedem Zeitpunkt sicher von A nach B kommt und zugleich die Gesundheit aller Stadtmenschen erhalten und die Umwelt (Natur, Luft und Wasser) sowie das Klima nicht belastet wird. Die Alternativen sind bekannt. Um sie zu realisieren, bedarf es eines integrierten Planungsprozesses – und mutiger Entscheidungen.

Digitalisierung erlaubt (individuelle) Planung und Vernetzung

Eine Voraussetzung, damit jede und jeder Stadtmensch seine individuelle Mobilität bestmöglich planen kann, ist ein leistungsfähiger und für die Stadtmenschen bezahlbarer Öffentlicher Nahverkehr und eine konsequente Digitalisierung des Verkehrssektors sowie eine Verbesserung des Verkehrsflusses durch „intelligente“ Verkehrsleitsysteme auf einem hohen technischen Sicherheitsniveau.

Die Digitalisierung ermöglicht die individuelle Planung und Vernetzung unterschiedlicher Mobilitätsangebote – ÖPNV, E-Car-Sharing, E-Fahrrad und so weiter. Im Ergebnis braucht in einer lebenswerten Stadt kaum noch jemand ein eigenes Auto. Das ist gleich dreifach gut für die (individuelle) Gesundheit: Die Menschen kommen in Bewegung, der Lärmpegel sinkt und die Luftqualität steigt.

Schon heute erlaubt die Digitalisierung eine effektivere und ressourcenschonendere Planung zum Beispiel des Güterverkehrs im Hafen.

Digitalisierung vernetzt die Stadt insgesamt transparenter und effizienter

Moderne und nachhaltige Infrastrukturen, die die Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen, helfen, die Mobilität umweltfreundlicher und effizienter zu gestalten. Sie reduzieren Lärm und Schadstoffe, erlauben Kommunikation und gute Nachbarschaft. Sensorik und Informationstechnik werden daher zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen.